

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: D. Rathenaustr. 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (2 mm breit) 15 Pfg. Familienanzeigen u. Stellenangebote 10 Pfg. - Reklamen für 1 mm (2 mm breit) 100 Pfg. - Anzeigenrechnungen sind zahlbar ohne Abzug innerhalb 2 Wochen vom Ausfertigungstage der Rechnung an. (Pollichdantons Wm. Köln 3362 bei der Reichsdruckerei Elberfeld.) - Erfüllungsort: Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Telefon: Amt S. 1042, 1369 und 974

Ersteinst wochentäglich. - Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Abrechnung wird keine Gebühr übernommen. Bei Eilanzeigen durch höhere Gewalt oder Streit können Eilanzeigen nicht berücksichtigt werden. - Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiläufig.

Nr. 115 - 41. Jahrgang.

Mittwoch den 18. Mai 1927

Einzelpreis 15 Pfg.

Scharfe Auseinandersetzungen im Landtag

Ministerpräsident Braun in der Kritik der Parteien.
Kommunistisches Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett.

GA Berlin, 17. Mai. Auf der Tagesordnung des Landtages steht als Erstes: Dritte Lesung des Staats 1927. Mit der Beratung verbunden werden deutschnationaler Interpellationen über die Rückwirkungen von Locarno auf die besetzten Gebiete und das Saargebiet, sowie über die Gewalttaten der französischen Besetzungstruppen. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett ist eingegangen.

Abg. Steinhoff (D.).

erklärt, eine große Zahl der Anträge sei zurückgegeben worden. Seine Partei werde diese Anträge wieder aufnehmen. Seine Partei werde für den kommunistischen Mißtrauensantrag stimmen. Die Zeit der Amtstätigkeit des Ministerpräsidenten Braun werde einst in der Geschichte als die tiefste Niedertage des Reiches (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wir haben in Preußen zu betonen, daß unser Verhältnis zu den Hohenzollern daselbst ist wie früher. Wir treten weiterhin für den sozialistischen Gedanken ein. Start wird im Lande gefallt über die unzureichende Fürsorge gegenüber den Hochwasserbeschädigten. Die Wirtschaft muß auch in der Erwerbslosenfrage entlastet werden. Die Finanzpolitik Dr. Reinkolds hat sich sehr ungünstig ausgewirkt. (Sehr wahr! rechts. - Widerspruch links.)

Abg. Dr. von Richter (D.).

erklärt, der Ministerpräsident werde bei der Vertretung preussischer Belange die Deutsche Volkspartei immer auf seiner Seite finden. „Nicht die Sache“, so führt er aus, „sondern die Form, in der er sie vertreten hat, haben wir bekräftigt. Der Ministerpräsident hat sich an die politische Macht gewandt, daß er sich nur schwer an den Gedanken gewöhnt, daß im Reich seine Partei nicht dieselbe Rolle spielt wie hier. Wir wollen keine Gegenfrage aufstellen, aber wir wenden uns dagegen, daß Preußens Angelegenheiten durch ein solches Auftreten geschädigt werden. Die Zeiten, wo Preußen gegen das Reich kämpfen konnte, sind vorüber. (Sehr richtig! rechts.) Die Verabschiedung eines politischen Beamten, wie Brecht, der an der Spitze der Verfassungsabteilung des Reichsministeriums des Innern stand, ist durchaus eine Uebung, wie sie die preussische Regierung längst zu der ihren gemacht hat. (Sehr wahr! rechts.) Gegen eine Uebernahme von Brecht auf Preußen ist an sich nichts einzuwenden. Etwas ganz anderes ist, daß man den Ministerialdirektor Brecht an eine Stelle brachte, wo er unter allen Umständen in Berührung mit den Reichsstellen kommen muß, die ihn verabschiedet haben. Der Ministerpräsident hat weniger an die Uebernahme, als an den Schlag gegen das Reich gedacht. Ministerialdirektor Sachs ist in unerhöhrter Form verabschiedet worden. Nach solchen Erfahrungen kann man sich nicht wundern, wenn Beamte, die auf dem Boden der Republik stehen, keine Berechtigung mehr von einem solchen Staate erwarten. Jeder Beschreibung spotten die Tatsachen der letzten Jahre.

Ministerpräsident Braun

führt aus: Der Herr Abgeordnete von Richter hat hier gegen das Reichsbanner polemisiert. Ich kenne keine Position des Staats, die sich mit dem Reichsbanner beschließt. (Gelächter rechts und links.) Sie bejahen die Forderung, daß das Reichsbanner! In der Reichs- und in der preussischen Verfassung haben wir eine Vorschrift, nach der jeder Beamte das Recht hat (Nuse rechts: tatlos zu sein), seine Meinung frei zu äußern. Es machen von diesem Recht nicht nur Beamte der linksstehenden Parteien, sondern die Rechten (nach rechts) durchaus bekannt sein dürfte, auch in weitgehendem Maße Beamte der Reichspartei Gebrauch. (Lärm rechts.) Das Reich hat schon wiederholt von Preußen zur Disposition gestellte Beamte sofort übernommen, ohne daß von Preußen das als eine Bräuterei empfunden worden wäre. Als hätte es im übrigen für wünschenswert gehalten, daß Sie (nach rechts) zu den Dingen, die ich in meiner vorigen Rede berührte, in sachlicher Form Stellung genommen hätten. Statt dessen haben Sie sich um die sachlichen Ausführungen herumgedreht mit der Redensart von meinem „zu scharfen Ton“. Es hat sich überhaupt eine Art parlamentarischen Gouvernanten ums herumgebildet. Der Ton ist nicht die Hauptsache. Beantwortet Sie (nach rechts) mir die Frage: Willigen Sie die Stellungnahme der Reichsregierung gegen die

preussischen Interessen oder nicht? (Große Unruhe rechts.) Zu dem Wunsch, ich solle auf den Außenminister dahin einwirken, daß das deutsche Land endlich von der Besetzung frei werde, betone ich, wir haben stets dahin gewirkt, daß die Besetzung des besetzten Gebietes so bald wie möglich beseitigt wird. Wenn die Herren der Deutschnationalen Volkspartei im gleichen Sinne wirken wollen, würde das im Interesse der besetzten Gebiete zu begrüßen sein. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Grube (Komm.).

legt die Gründe dar, die seine Partei veranlassen, gegen das Kabinett Braun ein Mißtrauensvotum einzubringen.

Abg. Vießer (Deutsch-Dann.).

erinnert die Deutschnationalen an ihre Aufwertungs-Verprechungen.

Abg. Schlange-Schönungen (D.).

meint, es sei bezeichnend, daß es einem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten heute unmöglich sei, gegen einen Führer des Reichsbanners vorzugehen. Es sollte hier einmal ein anderer Beamter in der Tonart Hörsings auftreten, am nächsten Tage wäre er abgebaut. Auf die durchaus berechtigte Frage des Abg. v. Richter nach seiner Stellungnahme zu der für Beamte beleidigenden Eingabe des Reichsbanners habe der Ministerpräsident mit dem besten Drumherumreden geantwortet, was man niemals aus dem Munde eines Ministers höre. (Sehr wahr! rechts.) Will der Ministerpräsident die Gesinnungsschnitzerei, die das Reichsbanner fordert? In der Ministerpräsident nicht auch der Meinung, daß jeder Staat, auch der heutige, auf die Dauer nur bestehen könne, wenn er sich nicht durch Schutzgesetze, sondern durch Leistungen erhält? Im Falle Brecht habe der Ministerpräsident genau das Gegenteil von dem gesagt, was der Wahrheit entspricht. (Hört! Hört! rechts.)

Abg. Heilmann (Soz.).

erklärt: Wir müßten dem Abgeordneten Schlange-Schönungen, der ja auch Reichstagsabgeordneter ist,

bedanken, daß er heute dem Landtag seine kostbare Zeit gewidmet hat, wo im Reichstag über die Verlängerung des Republikstuhlgesezes einschließlich des Verbots der Rückkehr des früheren Kaisers Beschluß gefaßt werden soll. In einem solchen Tage den Deutschnationalen Rang an republikanischer Gesinnung vorzuziehen, wäre eine Unfreundlichkeit. (Erneute große Heiterkeit links und in der Mitte. Zurufe rechts: Erzählen Sie doch, was Sie auf Ihrem Konto haben. Das ist für uns interessanter.) Die Republik muß mehr als bisher mit republikanischem und sozialem Inhalt erfüllt werden. (Nuse bei den Deutschnationalen: Barmat! Barmat! ist der Inhalt Ihrer Republik.)

Abg. Radendorff (D.).

stimmt dem Ministerpräsidenten hinsichtlich der Wahrung der preussischen Interessen gegenüber dem Reich zu. Ueber den wirtschaftlichen Mittelstand gehe man zur Tagesordnung über. So gehe das nicht weiter. Endlich müsse der Verwaltungssapparat abgebaut werden. Der Rechner empfiehlt die Baupläne des amerikanischen Konjunktions und erklärt, es müsse alles getan werden, um in der Wohnungswirtschaft eine Besserung zu erzielen. Die Wirtschaftspartei lehne den Etat solange ab, bis man zu einer richtigen Sparpolitik zurückkehre.

Abg. Röhnerberger (Ztr.).

verteidigt die ablehnende Stellung des Wohlfahrtsministers gegenüber dem amerikanischen Wohnungsbauprojekt.

Das Haus erledigt dann nacheinander die Einzelbesprechung zu den Haushalten für Domänen, der Forstverwaltung und der Güterverwaltung. Um 1/5 Uhr wird die Fortsetzung der Staatsberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Ein Flaggenstreit im Münchner Stadtrat.

WTB München, 17. Mai. (Draht.) Ein Antrag der Rathausverwaltung, Mittel für die Anschaffung von Flaggen zu bewilligen und auf dem Rathaus neben den Landes- und Stadtflaggen auch die Reichsfarben Schwarz, Rot-Gold und die alten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot zu hissen, führte im Münchner Stadtrat zu einer heftigen leibschäfflichen Erregung. Mit wechselnden Mehrheiten wurde schließlich die Beschlagnahme in den alten wie in den neuen Reichsfarben abgelehnt.

Die Verlängerung des Republikstuhlgesezes endgültig beschlossen.

Mit 323 gegen 41 Stimmen. - Annahme auch des Jugendstuhlgesezes.

GA Berlin, 17. Mai. Im Reichstag erwartete man heute eine große Sensation, und zwar eine Erklärung der Deutschnationalen über ihre Stellung zum Republikstuhlgeseze, insbesondere zu dem sogenannten Kaiserparagrafen 23. Nachdem der völkische Abgeordnete von Graefe das Gesetz eine „Spottgeburt von Angst und Unfreiheit“ genannt hatte, betrat unter allgemeiner Spannung Graf Westarp die Tribüne und gab die dem Sinne nach bereits bekannte Erklärung ab, daß die Gegnerschaft der Deutschnationalen gegen die Ausnahmebestimmungen insbesondere gegen den Paragraphen 23, unverändert sei. Die Deutschnationalen hätten dem jetzt abgeschlossenen Kompromiß nur deshalb zustimmen können, weil durch die angenommene Entscheidung und die gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien die Möglichkeit eröffnet werde, weiter für die grundsätzliche Auffassung der Deutschnationalen, insbesondere für den von ihnen notwendig gehaltenen Fortfall der gesamten und anderer Ausnahmevorschriften, einzutreten. Der Abgeordnete Müller-Franken von den Sozialdemokraten erklärte in dieser Erklärung war nur einen „schlechten geschriebenen Entschuldigungsbrief“, doch erhält sich im Parlament die Auffassung, daß in der Tat die Deutschnationalen bereits in naher Zukunft auf eine weitere Abschaffung des Gesetzes drängen werden und dabei auf die Unterstützung der Koalitionsparteien rechnen können. Eine Abschaffung des Gesetzes ist mit einfacher Mehrheit möglich, wenn sie sich im Rahmen der Verfassung hält. Ein Fortfall des Paragraphen 23 zu einem psychologisch geeigneten Zeitpunkt ist mit den Stimmen der Koalitionsparteien, also ohne Hilfe anderer Parteien, möglich. Die Deutschnationalen müßten auf einen solchen Ausgang schon aus inneren Gründen binärbeiten, weil in ihren Reihen selbst starke Opposition gegen die Zustimmung zum Republikstuhlgeseze herrscht. Die Opposition ist heute auch sehr deutlich dadurch in die Erscheinung getreten, daß nur ein Teil der Deutschnationalen bei den Abstimmungen anwesend war, ein anderer Teil dagegen stimmte; infolgedessen war das Haus auch scheinbar schwach besetzt. Es fehlten im ganzen 170 Abgeordnete, von denen ein großer Teil der Rechten angehörte.

Das Gesetz wurde dann mit 323 gegen 41 Stimmen angenommen. Es nahmen also nur wenig mehr als zwei Drittel der Abgeordneten an der Abstimmung teil.

Dann folgte die dritte Lesung des Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten, in deren Verlauf der Reichsinnenminister von Reubell zum ersten Male zu diesem Thema das Wort ergriff. Er lehnte eine Verschärfung beim Reichsinnenministerium als technisch unmöglich ab. Die notwendige Einheitslichkeit der Gesetzesausführungen werde durch die Verhandlungen gewahrt, die mit den Ländern über die Ausführungsbestimmungen geführt wurden. Ihre Bedenken gegen die Mitwirkung von Ländern bei Maßnahmen habe die Regierung fallen lassen. In der Abstimmung werden dann einige Änderungsanträge der Regierungsparteien angenommen, durch die u. a. das Disziplinieren vollständig aus dem Gesetz herausgenommen wird. Änderungsanträge der Linken werden abgelehnt und in der Schlussabstimmung die Vorlage unter Pfürzen der Kommunisten mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Völkischen und einer Minderheit der wirtschaftlichen Vereinigungen angenommen. Das Haus vertagt sich dann auf Mittwoch 3 Uhr. Es soll ein kommunistischer Antrag weiterbetrieben werden, der aus dem Gesetz über die Krisenfürsorge die Bestimmung streichen will, nach der die Regierung einzelne Bezirke oder die Krisenfürsorge auf einzelne Bezirke oder Bezirke beschränken und die Fürsorge zeitlich begrenzen kann.

Es fehlten bei der Abstimmung 36 Deutschnationalen Abgeordnete. Die „Reichs-Ztg.“ macht folgende Rechnung auf: Da bei sämtlichen Parteien, auch bei denen, die nicht unter Gewissensstruppen litten, im Durchschnitt 20 Prozent fehlten, kann man die Zahl der Deutschnationalen Abgeordneten, die der Abstimmung bewußt ferngeblieben sind, mit etwa 15 oder 16 veranschlagen. Für das Republikstuhlgeseze haben 74 Deutschnationalen gestimmt, darunter Graf Westarp, Karl Bismarck, Graf v. Eulenburg, Graf von der Schulenburg, außerdem die Minister Dergt, v. Reubell und Schiele (Minister Koch also nicht).

Der russische Protest an England.

Moskau fordert Genußung wegen der Hausuchungen in London.

WTB London, 17. Mai. Die Note der Räteregierung, in der diese gegen die polizeiliche Durchsuchung der Räume der Russischen Coöper



Das Gebäude der Arcos in England.

rativen Gesellschaften in London protestiert, in heute dem britischen Geschäftsträger in Moskau übergeben worden.

Darin heißt es u. a.: Die Räteregierung erklärt kategorisch, daß die Fortsetzung der Handelsbeziehungen nur unter der Bedingung genauer Erfüllung des Handelsabkommens durch die großbritannische Regierung und der Garantie ruhiger, sachgemäßer Arbeit der wirtschaftlichen Organe der Räteunion möglich ist.

Mit gleicher Entschiedenheit erklärt die Räteregierung, daß sie sich nicht damit zufrieden geben kann, daß die Durchführung der Handelsoperationen in Zusammenhang mit zufälligen innerparteilichen Kombinationen in England, Wahlmanövern oder phantastischen Voraussetzungen dieses oder jenes Ministers gebracht wird.

Die Sowjetregierung stellt bei ihren Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen mit besonderem Nachdruck die Forderung, daß ihren Handelsagenturen im Ausland volle Immunität und Unverletzlichkeit gesichert werde. Dieser von fast allen Ländern, mit denen die Sowjetregierung vertragliche Beziehungen unterhält, anerkannte Grundsatz, der auch in Artikel 5 des sowjetrussisch-britischen Abkommens von 1921 Ausdruck gefunden hat, ist von den britischen Behörden in der größten und beleidigendsten Form verletzt worden.

Die Räteregierung hält sich für berechtigt, von der großbritannischen Regierung eine klare und unzweideutige Antwort zu verlangen, aus der man entsprechende Schutzmaßnahmen ziehen kann. Sie hält sich ferner für berechtigt, die Forderung zu stellen, daß die großbritannische Regierung wegen der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen, wegen der der Räteregierung zugesagten Vereidigung und der durch polizeiliche Handlungen zugefügten materiellen Schäden Genußung gebe.

Niederlage der französischen Regierung.

Vertagung der Aussprache des Zolltarifs auf 1. Juni.

TU. Paris, 17. Mai. Die Kammer hat heute nachmittags beschlossen, die weitere Debatte über den Zolltarif auf den 1. Juni zu vertagen und damit der Regierung Poincaré eine schwere Niederlage bereitet. Die Regierung war nun genötigt, sich einem offenen Kampf in der Kammer zu entziehen und durch den Handels-

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport-Zeitung

und
pentu
jenig
Stätt
und

Die der

Bergisch-Ennd

Nr. 115 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 18. Mai

Konsdorfer Mosai.

GA Konsdorf, 16. Mai. Trotz wirtschaftlicher Schwankungen aller Art und ungeachtet des lange Zeit durch die Gasen schleichen grauen Geistes der Arbeitslosigkeit hat das äußere Ansehen unserer Stadt bedeutend gewonnen. Zahlreiche neue Läden sind entstanden. Zahlreiche vorhandene wurden der Neuzeit entsprechend umgebaut. Mit der endgültigen Fertigstellung des gesamten inneren Kanalnetzes wurde der Belagerungsstand aufgehoben; die Schmutzgräben verschwanden. Höfliche, schicke Vorplätze verwandelten sich in altmodisch geräumte Bürgersteige. Weiße umschöne Stellen erhielten Grün- oder Blumen schmuck. Sogar die Reichsbahnverwaltung hat nach Bereinigung von 400 Markt mit der Befestigung des Wohnplatzes begonnen. Die Sparkasse hat Geld in ihren Kassen und schuf sich ihr eigenes, statisches Heim. Gasbäder entstanden in schönerem Gewande, bereit, auch dem wunden Fremdling als gasliche Stätte zu dienen. Zur umschönen der Straße der Schnauferführer wurde die Straßenbeleuchtung durch Anbringung großer Gaslampen vermehrt, wie es sich für eine Lichtstadt geziemt.

Und o Wunder! Vom Kirchplatz an der Varnmerstraße verschwanden innerhalb weniger Tage der historische Müllhaufen und die Krone der Linden wie durch Zauberpf. Vorhergehend dürfte als Beweis genügen, daß abgesehen von der demnächst in die Erscheinung tretenden, intensiven Winterarbeit des Verkehrsvereins, doch das gehört in eine andere Geschichte!

Hat so die Kommune in ihrer Gesamtheit zur fortschrittlichen Entwicklung der Stadt ihr volles Gewicht beigetragen, so hat das hohe Tribunal, welches die Geschicke des Gemeinwesens lenkt, auch nicht auf seinen Vorhaben verzichtet. Mit gemäßigten Gefühlen werden die Stimmglieder der Bürgerchaft auf die etwas eigenartige, nach anderer Lesart distanzierte Bilanzierung des Etats zurückblicken. Jedermann hätte den Tribünen von der linken nach der rechten, wenn sich bei ihnen die Milch der frommen Denkfähigkeit in ähren Drachengestalt gewandelt, nachdem die Kollegen von der rechten Abtritte vornahm, die sie als jedem sozialen Verständnis ermangelnd, nimmermehr aufreihen konnten, nämlich: die Zerstörung der bisher für die hässlichen Angehörigen und Hilfsangehörigen gezahlten, anteiligen Beiträge zu den Sozialversicherungen, ferner die Kürzung des Zuschusses für das städtische Krankenhaus um fast die Hälfte, die Kürzung der Aufwendung für kulturelle Zwecke auf lumpige 3000 Mark und die enorme Kürzung des Zuschusses für den Bauetat, welche Forderung sogar den entscheidenden Protest der Verwaltung herausforderte, die sich genötigt sah, bezüglich der weiteren Durchführbarkeit des absolut notwendigen Straßen- und Wasserbaues, sowie der Ziehungsarbeiten, auf die Konsequenzen eindringlich hinzuweisen. Jedoch die Rechte bestanden, unerbitlich wie Schloß auf seinem Schein, auf ihrer Trümmern, fügen den Abtritten noch die Zerstörung der Realien auf den vorfabriken Stand hinzu und erklärte kategorisch, daß eine Belassung der Wirtschaft und der Industrie in dem vorerwähnten Ausmaß, den Ruin der Industrie herbeiführen werde, die so wie so auf äußerster Gefahr sei. Anmerkung: unter diesen Umständen einer den Sprechern der linken verbieten, wenn sie sich in die Lage des Schwelgers blühten, oder sich auf farbige Handbemerkungen beschränken, nachdem sie das Vergeßliche des Benüßten, mit ihren Äußerungen durchzubringen, angestrichen! Zum Glück neigt die Bürgerchaft Konsdorfs mit Einigkeit ihrer Parlamentarier zur Philosophie. Man weiß, daß auf dieser unvollkommenen Erde nichts beständig ist, wie der Wechsel.

Typhus.

WTB. Reiviges, 18. Mai. (Draht.) Wie die von gutunterrichteter Zeit erriethen, kamen in der Zeit vom 25. April bis 12. Mai im Stadtbezirk Reiviges vier Typhuserkrankungen zur Anmeldung. Vom 12. bis einschließlich 17. Mai sind keine Neuerkrankungen erfolgt. Die Krankheitsfälle nahmen bis jetzt einen gutartigen Verlauf. Man nimmt an, daß es sich bei diesen Fällen um Rückwirkungen aus der großen Typhusepidemie im Jahre 1925 handelt. Zu Besorgnissen liegt kein Anlaß vor.

Uebungen der Sanitätskolonnen.

Reiviges, 18. Mai. Die für Sonntag angelegte Uebung der Sanitätskolonne Försberg, verbunden mit Uebungen der Kolonnen Försberg, Reiviges und Reiviges, nahm einen guten Verlauf. Die Leiter der Kolonnen, Kreisinspektor Dr. Heimannsberg, sowie die Kolonnenärzte Dr. Tilling und Dr. Windmüller konnten sich von dem geeigneten Können der Kolonnen überzeugen. Im Anschluß an die gemeinsame Uebung trafen sie die Teilnehmer zu einer gemütlichen Nachfeier, in der namens des Landrats Regierungsassessor Dr. Sethe die Verdienste der Sanitätskolonnen beleuchtete. Im weiteren Ver-

laufe des Abends brachte namens der Stadtverwaltung Beigeordneter Bracht seine besondere Anerkennung um das gemeinnützige Wirken der Kolonnen zum Ausdruck.

Neufestsetzung der kirchlichen Steuerumlage.

Heiligenhaus, 17. Mai. Die größere Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde hatte sich in ihrer letzten Sitzung erneut mit dem festgesetzten Umlagebeschluss zu befassen, da er von der evangelischen Kirchenbehörde beanstandet worden war. Es war in dem Beschlusse festgelegt worden, zur gerechten Erstattung der Einkommen neben der Einkommensteuer auch die Grundvermögensteuer der Veranlagung zur Kirchensteuer zugrunde zu legen. In der letzten Sitzung wurde der Beschlusse dahin modifiziert, daß die Steuerumlage entweder 25 Prozent der Einkommensteuer oder 50 Prozent der Grundvermögensteuer betragen soll. Man rechnet damit, daß auf diese Weise die im Haushaltsplan fehlenden 34 000 Mark aufgebracht werden.

Schönheitsreparaturen in Velsert ortsüblich.

Velsert, 18. Mai. Eine Entscheidung von genereller Bedeutung fällt das hiesige Mieteneinigungsamt. Es handelte sich um die Frage, ob zu dem vom Bürgermeister im November v. J. beantragten Schönheitsreparaturen hinzugeordnet werden könnten. Das Amtsgericht, das zunächst mit dieser Frage beschäftigt wurde, hatte sich für unzuständig erklärt. Vor dem Mieteneinigungsamt waren zahlreiche ältere Bürger als Zeugen geladen, um festzustellen, ob die Ausführung von Schönheitsreparaturen durch die Mieter in Velsert ortsüblich sei. Auf Grund der Zeugenvernehmung fällt das Mieteneinigungsamt folgenden Spruch:

Die Verordnung des Bürgermeisters vom 16. 11. 1926, nach deren Inhalt die Friedensämter von Althäusern auf 104 Prozent der barbezahlten Miete festgesetzt worden ist, ist für Velsert allgemein gültig, da nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme feststeht, daß es in Velsert ortsüblich war, daß der Mieter und nicht Vermieter die Kosten des Malens, Tapezierens und Fußbodenputzens innerhalb seiner Wohnung zu tragen hat.

Erfüllung

eines langgehegten Wunsches.

Kemscheid, 18. Mai. Endlich erhält nun auch die im Mittelpunkt gelegene Scharffstraße, die die beiden Hauptstraßen Elberfelds und Alleestraße verbindet, den längst gewünschten zweiten Bürgersteig. Die Anlieger haben einen Streifen ihrer Gärten hergegeben, jedoch der Stadtverwaltung die Bedingung gestellt, daß das für der auf Befehl der Franzosen seinerzeit am

Eingangs der Scharffstraße errichtete Holzschuppen, der zur Unterbringung französischer Sanitätsautos diente, von der Bildfläche verschwinden muß. Der Schuppen ist bereits niedergebrochen. Die Gartenmauern sind umgelegt, und bald wird man trockenen Fußes bis zur Konfordia gehen können.

Gegen die Verunstaltung des Städtebildes.

GA Burg a. d. R., 18. Mai. In der gestrigen Stadivertretung wurde dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, bei Neubauten die altberühmte Bauweise von Burg zu wahren. Besonders bei der Errichtung von Landhausbauten wurde gegen diese Bestimmungen des Ortsstatutes schon mehrfach gekündigt. Beschlossen wurde weiter, in den Sommermonaten regelmäßige Samstags- und Sonntags eine Straßensprengung auf den Hauptverkehrsstraßen des ganzen Gemeindegebietes, also vom Städtebild bis nach Kellershammer, vorzunehmen.

Kommisariische Besetzung der Schlebuscher Bürgermeisterei.

GA Schlebusch, 18. Mai. Der Bürgermeisterrat beschloß sich in seiner Sitzung mit der Eingemeindungsfrage und der Bürgermeistereiwahl. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, mit der vorläufigen Verwaltung der Bürgermeisterei den bisherigen Schlebuscher Bürgermeister Dr. Zücker zu betrauen. Die kommissarische Verwaltung der Gemeinden soll so lange gelten, bis die Wiesdorfer Vereinigungspläne entschieden sind. Dr. Zücker war lange Jahre Bürgermeister von Schlebusch und schied nach der Staatsumwälzung aus. Er ist jetzt als Rechtsanwalt in Düsseldorf tätig.

Der Haushaltsplan.

0 Hideswagen, 18. Mai. Die letzte Stadivertretung. Versammlung galt der Weiterberatung des Haushaltsplanes für 1927. Der in voriger Sitzung abgelehnte Polizeietat wurde angenommen bei Zimmerthaltung des Zentrums. Die Kosten für Mittelschule und Berufsschule wurden unverändert angenommen und wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben auf baldige Staffierung des Schulgelbes an der Mittelschule und Anstellung von geeigneten Handwerksmeistern zum Unterricht an der Berufsschule. Vett. Armen- und Wohlfahrtspflege teilte der Vorstehende mit, daß die Verwaltung zurzeit mit dem Kreise in Verhandlungen stehe zwecks Uebernahme der Wohlfahrtspflege durch die Gemeinde. Die Mittel für Kräftensfürsorge wurden von 18 000 auf 9000 Mark gekürzt. Dem Verkehrsverein wurden außer den bisherigen Zuschüssen weitere 1200 Mark für den Ausbau des Führers von Hideswagen bewilligt. Zum Ausbau der Jugendherberge wurden 600 Mark bewilligt. Ein Rest von 1900

Mark Zuschuß für das Realgymnasium in Lennep wurde abgelehnt. Der gesamte von der Verwaltung vorgelegte Haushaltsplan zeigte einen Fehlbetrag von 427 340 Mark an, der durch Abstriche von der Veranlagung auf 418 040 festgelegt wurde.

Im Benzolant ertrunken.

GA Koblenz, 17. Mai. In dem Betrieb der Firma Dr. Otto im benachbarten Vendorf wurde der Arbeiter Kämmerer, der aus einem Benzolant Benzol schöpfen wollte, durch die giftigen Gase betäubt, worauf er in den Tank stürzte. Das Versinken wurde erst bemerkt, als er in der Kassepforte fehlte.

Begnadigung eines doppelten Raubmörders.

GA Koblenz, 17. Mai. Der Händler Jakob Hoppen aus Treisbach auf dem Besterwald, der im Herbst vorigen Jahres wegen eines doppelten Raubmordes, den er in der Inflationszeit an zwei Händlern aus dem Ruhrgebiet begangen hatte, vom Schwurgericht Remscheid zum Tode verurteilt war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 18. Mai, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter (nach)	Wind	Wetter	Temp. (nach)
Bonn	66.6	WNW frisch	stern. besser	9
Düsseldorf	66.4	W wäßig	wolfig	9
Elberfeld	66.1	W frisch	wolfig	10
Köln	65.3	SW frisch	bedeckt	10
Frankfurt	65.1	NNO schwach	bedeckt	5
Hannover	67.7	WNW wäßig	stern. besser	9
Berlin	66.5	WNW wäßig	wolfig	9
Preßlau	66.1	NNW wäßig	wolfig	10
München	66.6	W leicht	bedeckt	14
Wien	66.1	WNW leicht	wolfig	14
Prag	66.3	W stark	bedeckt	1
Köln	66.2	O leicht	wolfig	10
Brüssel	66.5	NO schwach	besser	11
London	66.8	W leicht	stern. besser	11
Paris	66.9	O wäßig	stern. besser	11
Genève	67.1	NNO schwach	bedeckt	17
Zürich	67.0	SSO frisch	bedeckt	17
Madrid	66.6	O leicht	besser	14
Lissabon	66.3	NNO leicht	bedeckt	13
Porto	66.6	N leicht	stern. besser	12
Rom	66.6	—	—	—
Neapel	66.2	N leicht	bedeckt	16
Mailand	66.3	W leicht	wolfig	15
Warschau	66.3	W leicht	bedeckt	8
Stockholm	66.1	O leicht	stern. besser	13
Helsinki	66.9	NNO leicht	stern. besser	8

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wetter (nach)	Wind	Wetter	Temp. (nach)
Elberfeld	66.5	W leicht	stern. besser	10
Düsseldorf	66.1	W frisch	wolfig	10
Köln	65.3	SW frisch	bedeckt	10
Frankfurt	65.1	NNO schwach	bedeckt	5

Die Temperatur der letzten 24 Stunden: ... 10.4
Höchste Temperatur gestern: ... 12.4
Niedrigste Temperatur heute früh: ... 4.0

Das Tiefdruckgebiet ist von der Nordsee nach der südlichen Ostsee fortgeschritten. Auf seiner Rückseite ist von Westen her der Luftdruck stark gestiegen. Hoher Luftdruck erstreckt sich heute von Großbritannien nach Mitteldeutschland. In Deutschland herrscht heute früh bis 14 Grad Wärme wolfiges, aber überall trockenes Wetter.

Weiterausblick bis Freitag.

Wolfig, zeitweise starker aufklarend. Nachts zunächst noch sehr kühl. Tagestemperaturen wie der langsam ansteigend.

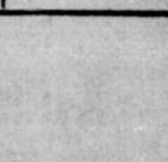
Aus dem Geschäftsleben.

Neue Dampfzettel-Anstalt.

Der meiste Geist bringt immer neue Fortschritte hervor. Jetzt ist im Stadtzentrum Elberfeld, Försberg 10, eine mit Patent-Maschinen ausgestattete Dampfzettel-Anstalt eingerichtet und effiziente Maschinen können „verknüpft“ herangebracht und mit tabellarischer Zettelkarte, oder die Damen neu aufgelegt, die dortige Anstalt betreiben.



Dr. Diehl
der bequeme Stiefel.



Wetter
Elberfeld
Neustraße und
Hofkamp. 198

Die 5 Pfg.-Zigarette
der Verwöhnten

Corry Bell

Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München

Sport-Rundschau.

D. E. B. Tagung.

Im Zeichen der Olympia-Vorbereitung.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hielt am Samstag und Sonntag in München eine Olympia-Vorbereitungstagung ab, an der außer den Mitgliedern des Vorstandes die Vorsitzenden der Landesverbände sowie die in den einzelnen Verbänden für die Olympia-Vorbereitung in Betracht kommenden Herren teilnahmen. Als aus der Tagung des Olympischen Ausschusses vor allem interessierend wurde die vorläufige Auslese der Olympiakandidaten mitgeteilt. In den einzelnen Leistungskategorien, in denen Deutschland nach den olympischen Bestimmungen die Höchstzahl von je vier Teilnehmern hatten lassen kann, kommen in Betracht:

100 Meter: Körnig, Cortis, Wege, Diebels, Meyer, Schüller.
200 Meter: Körnig, Cortis, Wege, Schüller, Wüchner.
400 Meter: Dr. Pelzer, Storz, Schmidt, Wüchner, Koll.
800 Meter: Dr. Pelzer, Böcher, Engelhardt, Köhl, Sieck.
1500 Meter: Dr. Pelzer, Böcher, Schoemann, Krause, Walpert.
5000 Meter: Tiefmann, Branden, Käge, Bräutigam, Petri, Hüfen.
10000 Meter: Petri, Käge, Biele, Hüfen.
42 Kilometer: Reichmann, Hempel.
110 Meter Hürden: Trobach, Steinhardt.
400 Meter Hürden: Dr. Pelzer.
Hochsprung: Storz, Hüfen, Biele, Beck.
Weitsprung: Töbermann, Mödermann, Meyer, Ebner, Lorenzen, Schumacher.
Stabhochsprung: Wertheimer, Möbius.
Dreisprung: Schumacher, Koll.
Kugelschleichen: Prechenmacher, Schröder, Hirschfeld, Kuller, Zöllinger und Hähnen.
Diskus: Hähnen, Hoffmeister, Schaufele, Köhl, Knoob, Bloch.
Speerwerfen: Köllers, Jeller, Zimmermann, Schnader, Hoffmeister, Lude, Günther.
Hammerwerfen: Wana, Kurlwenger.
Kampfsport: Koll, Weiß, Secherhaus, Leppke.

Die Olympiakandidaten wurden durch Handschlag auf eine schriftliche Erklärung verpflichtet.

Die Vos-Europameisterschaften in Berlin.

Die Deutschen in Form.

Die Kämpfe des ersten Tages, über die wir schon kurz berichteten, hatten folgendes Ergebnis:

Kriegengewicht: Bohman-Schweden schlägt Hange-Norwegen nach Punkten, Kockis-Ungarn schlägt Kranz-Lettland nach Punkten.

Mittelgewicht: Tübbert-Deutschland schlägt Olsen-Norwegen nach Punkten, Gebel-Ungarn schlägt Zimogati-Italien nach Punkten, Boffi-Schweden schlägt Boffi-Italien nach Punkten.

Leichtgewicht: Lind-Norwegen schlägt Baan-Holland nach Punkten, Sande-Dänemark schlägt Rasth-Polen nach Punkten, Demagora-Deutschland schlägt de Horati-Italien nach Punkten, Berggren-Schweden schlägt Gustfreund-Österreich 3. Rd. Aufsahe.

Weltergewicht: Canova-Italien schlägt Nitsche-Deutschland nach Punkten, Z. Johansson-Schweden schlägt Kelli-Polen nach Punkten, Roth-Belgien schlägt Palm-Estland nach Punkten, Balazy-Ungarn schlägt Larfen-Dänemark nach Punkten.

Mittelgewicht: Toscani-Italien schlägt Kraus-Österreich nach Punkten, Christensen-Norwegen schlägt Ranalet-Frankreich nach Punkten, Rabiat-Ungarn schlägt Zwiswitsch-Lettland nach Punkten.

Punkten, Koll-Schweden schlägt Gerbisch-Polen nach Punkten.

Halbschwergewicht: Engström-Schweden schlägt Thoren-Norwegen nach Punkten, Müller-Deutschland schlägt Andersch-Österreich 1. Rd. Aufsa. Nilson-Holland schlägt Gardebois-Frankreich nach Punkten.

Der zweite Tag der Europameisterschaften brachte dem Berliner Sportplatz fast den gleichen Besuch von 2500 Personen wie am Vortage. Zu dem Vorkampf im Bantamgewicht ersuchte Deutschland im ersten Kampf einen eindrucksvollen Sieg. Talschow-Deutschland hatte gegen Jensen-Dänemark jederzeit das Fest in der Hand. In der ersten Runde führte der Deutsche durch seine ausgezeichnete Linke. In der zweiten Runde vermochte er teilweise Körperkämpfe und Auswärtshaken einzubringen, und in ebenso alanzendem Stil beendete er die dritte Runde. Sein Punktsieg war verdient. Im nächsten Kampf der gleichen Gewichtsklasse, Luzzi-Italien gegen Spuner-Österreich, kam der Italiener zu einem nicht ganz verdienten Punktsieg. Der Österreicher war in den ersten beiden Runden stark im Angriff. Nur lediglich die letzte Runde konnte der Italiener für sich ganz knapp buchen. Auch in der Schwergewichtsklasse kamen zwei Kämpfe zur Entscheidung. Der Favorit dieser Klasse, der Schwede Mann, erzielte in dieser Gewichtsklasse gegen den Italiener Penfo einen hohen Punktsieg. In der ersten Runde konnte der Italiener durch wilde Schwingen den Kampf ausgleichen. In den folgenden Runden fand er aber dem Schweden fast wehrlos gegenüber. Das zweite Schwergewichtstreffen führte Michaelis-Dänemark und Moret-Frankreich zusammen. Der Franzose erhielt gleich

Das Goldene Rad von Elberfeld

das als große Sieberprüfung am kommenden Sonntag auf der Weltrekordbahn in Elberfeld Tradition geplant ist, hat eine Befragung gefunden, die das merkwürdige Bestehen der radsporthischen Leistung verrät, die Dauerrennen mit jeder neuen Veranstaltung zu steigern.

Müller und Deberichs wurden auf Grund ihrer hervorragenden Leistungen in den Herrinnen neu verpflichtet. Die Qualitäten des Hannoveraners ins rechte Licht zu rücken, erübrigt sich. Er ist neben Zawal der erfolgreichste deutsche Dauerradler der Frühjahrszeit. Aber auch Federichs-Koll schied in den Rennen der letzten Sonntage aus. Er ist als einer der besten deutschen Dauerradler zu bezeichnen, der sich nach Witiag Abgang vom Zement dessen Schrittmacher Schadebrodt verpflichtet hat, konnte noch am Sonntag in Chemnitz in überlegener Weise einen Sieg herausfahren.

Vanderhoff, den die Radpresse nach einem großen Kampf mit Linart in der belgischen Meisterschaft als einen Mann lobt, der es noch mit den größten Fahrern der Welt aufnehmen kann, wird

zu Beginn eine Verwarnung wegen Tieffschlags. Er mußte aber ohnehin die Überlegenheit seines Gegners anerkennen und verlor nach Punkten.

Fussball

Die englischen Fußballer im Nordpark.

Zeit Jahren zum ersten Male wieder weist eine englische Fußballmannschaft in Form. Es ist den Schwarz-Weißen gelungen, eine der besten englischen Amateure für kommenden Sonntag zu verpflichten. Der Hamstead Football Club London wird mit seiner stärksten Mannschaft antreten, die noch letzten Sonntag für das Endspiel um den bekannten Middleser-Pokal qualifiziert. Weiterhin dürfte interessieren, daß die Gäste die berühmten Coriathians einwandfrei schlagen konnten, so daß man sich ein Bild von der Spielfähigkeit der Engländer machen dürfte. Das Spiel beginnt um 4 1/2 Uhr.

Tura Barmen 1 - S. S. 08 Lüttringhausen 1 1:3 (1:1).

Nach anfänglicher Überlegenheit des Platzvereins kommt Barmen durch Fehlentscheidung des Schiedsrichters nach etwa viertelstündigem Spiel zu einem billigen Tor. Das Spiel ist daraufhin ausgeglichen, bis der Gegner kurz vor Halbzeit durch Gilmert gleichzieht. Nach Wiederbeginn liegt Lüttringhausen fast überwiegend im Angriff, und vermag durch zwei weitere Treffer in dieser Höhe verdienten Sieg sicher zu stellen.

Pferderennen

Rennen zu Berlin-Grünwald vom 17. Mai.

1. N. 1. Favorit, 2. Riterfi, 3. Rante, Tot.: 15-11, 13, 2. N. 1. Christlichen, 2. Gunthraha, 3. Pracedis, Tot.: 40-14, 20, 17, 3. N. 1. Löwenherz II, 2. Domsalfe, 3. Rofanera, Tot.: 52, 4. N. 1. Heider, 2. Zaneewittchen, 3. Peritess, Tot.: 29-14, 15, 20, 5. N. 1. Libertas, 2. Mannebreue, 3. Fredigunde, Tot.: 36-28, 37, 6. N. 1. Driota, 2. Radwitt, 3. Kronprinz, Tot.: fehlt.



Otto Maurenbrecher, der neue Intendant der vereinigten Stadttheater von Barmen-Elberfeld

Franz Hoffmann von Fallersleben †.

GA. Berlin, 18. Mai. Der Landschaftsmaler Professor Franz Hoffmann-Fallersleben, der Sohn des Dichters des Deutschland-Liedes, ist hier im Alter von 72 Jahren gestorben.

Als Sohn des gefeierten Sängers des Liedes der Deutschen wurde er 1855 zu Weimar geboren und erhielt seine erste Ausbildung auf der Düssel-dorfer Akademie. Dann wandte er sich nach seiner Geburtsstadt, wo er enge Freundschaft mit Karl Buchholz schloß, diesem intimen Maler des deutschen Waldes. Franz Hoffmann-Fallersleben hat vornehmlich in Schlesien und Thüringen, an der Nord- und Ostküste, sodann in der an farbigen Reizen so überreichen Lüneburger Heide gemalt. Am liebsten aber weilte und malte er im Schloss Corwen bei Hörter, wo sein Vater schon Bibliothekar gewesen war. Er war eine echt deutsche Persönlichkeit und fühlte sich im Innersten seines Herzens nur durch die Schönheit der Heimat berührt und befriedigt.

Ehrung eines deutschen Gelehrten in London.

WTB. London, 18. Mai. Professor Brandt von der Göttinger Universität hielt vor der Royal Society der Naturwissenschaften eine Rede über die Bedeutung der Naturwissenschaften für die menschliche Kultur. Professor Brandt wurde die goldene Medaille der Royal Society überreicht, die bisher erst sechs Männern vor ihm verliehen wurde. Die englische Presse bezeichnet ihn als die größte lebende Autorität für Aerodynamik.

Aus dem Geschäftsleben.

Zur Internationalen Automobil-Ausstellung Rm. Auf dieser Ausstellung bietet sich den deutschen Besuchern die beste Gelegenheit, sich mit den neuesten in- und ausländischen Kraftfahrzeugen anzufassen. Auch die Mannesmann-Wagen-Gesellschaft ist mit ihren neuesten 3 und 5 To. Karbon-Kraftwagen und Omnibus-Chassis vertreten. Diese Wagen sind teils mit 6 Zylinder-Motor, Blodgetriebe u. Servo-Bremsen ausgestattet. Auch die übrigen Teile dieser Kraftfahrzeuge sind den neuesten Fortschritten der Kraftfahrzeugtechnik entsprechend entwickelt.

Sportplatz im Nordpark Sonntag 22. Mai nachm. 4.30 Uhr: International. Fußballtreffen Hamstead Football-Club London / Schwarz-Weiß Barmen

Beste englische Klasse
Eintrittspreise im Vorverkauf: Stehplatz 75 Pfg. — Karten im Vorverkauf bis einschl. 20. Mai 1927
Zigarrenhaus H. W. Jacobs, Altermarkt, Restaur. Rud. Osthoff, Cleferstr. 66, Restaurant A. Voß, Weststraße 31, Zigarrenhaus Kromer, Fritz-Ebertstr. 11, Zigarrenhaus H. W. Jacobs, Berlinerstr. 111, 2343
Verstärkter Straßenbahn- und Autobusverkehr.

MADLERS
Muster-Koffer
MONOPOL
für alle Branchen
Handmuster-Koffer
Mustermappen
Musteraschen
Aktmappen
Geschäftsmappen
Extra Anfertigung
in kürzester Zeit
MORITZ MÄDLER
DÜSSELDORF
Königsallee 36 Tel. Schadow 3155
Eigene Reparatur-Werkstatt am Platz

Das praktische und das elegante Waschkleid für Kinder und Backfische

finden Sie jetzt in allen Preislagen, moderner Ausführung und größter Auswahl.

Zephir u. Volle-Kleider

in hellen und bedeckten Dessins, moderne Blumenmuster, in prima Voile, Bulgaren-Kleider, ganz reizende Macharten, Gr. 45

7.50 3.00 1.75

Wascheldene Kleider

karierte u. gebülmte Dessins, wascheldene Bluse mit flotten Faltenrock zum Anknöpfen, sehr schick u. vorteilhaft, Gr. 35

8.75 5.25 3.90

Backfisch-Kleider

in neuester und apartester Ausführung, bastfarbige Wascheide mit hübschem Bordürenbesatz, alle Größen, 9.75

Das Haus der Jugend - Moden
Charlotte Kaufmann
Herzogstraße 42 ELBERFELD W.-Rathenastr. 43

Eleg. Wäsche, Gardinen, Stores, Dekorationen

Übergardinen, Erkergardinen, Wolkenstores, Betthimmel, Jalousien, Laufen Sie besonders gut und preiswert.
Friedrich Karl Lenz, Elberfeld
Ersten Wäsche- und Gardinen Spezial-Geschäft, eigener Feinweb-Apparat.
Friedrichstraße 11, Hochstraße 35
Ecke Albrechtstr. (Genau auf 35 achten.)

Haut-, Narn- u. Blasenleiden
Speziell veraltete Warr-
Nieren-Leiden, Bluten-
401 Syphilis, Frauenleiden usw.
A. Demke, str. 27a, Schwabstr.
Düppersberg, Sprem, 10-1 u. 4-7 Sonntagsklinik.



Bei Frauenleiden, Blutarmut

bewirkt eine Haarkur mit Pyrmont-Stahlbrunnen
die Vermehrung der roten Blutkörperchen und die
schnelle Kräftigung des ganzen Organismus.

Pyrmont-Stahlbrunnen

Zu haben in Mineralbrunnen-Handlungen, Apotheken, Drogerien oder durch
den Bad Pyrmont Mineralbrunnen-
Vorstand Gede. Vietmeyer, Bad Pyrmont.
Fordern Sie kostenlos ausführlichen Prospekt.
Zu haben: Richard Jacob, Elberfeld,
Berlinerstr. 47/49; Telefon 407, 420, 462

Zeitungs-Makulatur

billig abgegeben, Elberfeld, W.-Rathenastr. 50.

Der große Damm des Atobabalafabaflusses gebrochen. — 300 000 Flüchtlinge. — Zwanzig Bewohner in ihren Häusern ertrunken.)

100

18. Mai 1927

100

Für unsere Frauen

Nr. 115 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 18. Mai

Alte Bekannte in neuer Aufmachung!

Der Mensch ist bekanntlich ein Gewohnheitstier, oder, wenn wir höflicher von uns selbst sprechen wollen, sehr anhänglich an alles, was er einmal gern gehabt hat. Gegen dies Gefühl kann selbst Frau Mode, deren Wesen und Sinn doch das Streben nach neuem und raschem Wechsel der Erscheinungsformen ist, nicht an. Da sie weiblichen Charakters ist, verliert sie also gar nicht erst den Kopf, sondern schließt Kompromisse. Beweis: die Frau war durch viele, viele Jahre an die Annehmlichkeiten der Zusammenstellung „Mod und Bluse“ gewöhnt. Frau Mode aber distanzierte eines Tages, daß nur das glatte, ungeteilte Bild des Kleides schick sein sollte. Als sie lächelte, daß sie mit diesem Gebot doch nicht ganz so durchdringen würde, wie sie erwartet hatte, da änderte sie einfach die Linie des Kleides und gab ihm die Zerteilung durch blausiege Form und Gürtel. Nun, und dann war nur noch ein Schritt zu tun, um den alten Liebling der Frau, die „selbständige“ Bluse zu irgendeinem, irgendwie harmonisierenden Rock als modisch völlig einwandfrei wieder aufleben zu lassen. Um aber „das Gesicht zu wahren“ (wie der Chinese zu sagen liebt), konnte die in neuer Form Auferstandene nicht einfach Bluse heißen und mußte auch sonst ein anderes Aussehen bekommen, damit niemand sagen könne, der Mode siele eben nichts Neues mehr ein. Es ist lustig und unterhaltsam, solche echt weiblichen Umwege zu beobachten — es ist höchst erfreulich, wenn sie uns zu Formen der Kleidung zurückführen, die wir liebten, weil sie praktisch und hübsch waren, und die wir darum nicht gern aufgegeben hatten.

Also das Kind mußte einen neuen Namen haben! „Bluse“ war noch alter Stil der Zeit, als Paris nur für Paris die Mode schuf. Jetzt, da es die Mode unter starker Berücksichtigung der englischen und amerikanischen Frauenwünsche schaffen muß, scheint ein englischer Name wirkungsvoller: die neuverwandene Bluse heißt vornehm-sportlich „Jumper“. Man jumpet, d. h. hüpfet, zwar nicht hinein, aber man zieht sie über den Kopf, was viel praktischer ist, als die langweilige Knöpferei bei der feigen Bluse — und im übrigen braucht man es mit den Bezeichnungen bei modischen Dingen wirklich nicht so genau zu nehmen: Hauptsache, es ist neu, zweckmäßig und schick — Name ist Schall und Rauch! Was zweckmäßig sein soll, wird auch meist schick sein. Und da der Grundzweck des Jumpers ja eigentlich der ist, ein bequemer und hübscher Tagesanzug zu sein, wird man im kommenden Sommer viel ganz einfache Jumperblusen aus Leinen, Leinentrip oder Musselinfasche,

515. Reiche Jacke, zum Sport besonders geeignet.
517. Jumperbluse aus Kreide de Chine mit plüschigem Rock. Neu an der Bluse ist der feine, reichliche Ausschnitt am Hals, offen und geschlossen zu tragen.
518. Hochgeschlossene Jumperbluse aus Tricotstoff oder Seide. Keine Nähte umgeben den unteren Hals- und Armeinsatz.

519. Bluse mit schmalen Schößchen und Kanten.
520. Jumperbluse aus farbigem Rock und einfarbigem Bluse zusammengelegt. Der Rock erhöht zu beiden Seiten, der Vorder- und Hinterboden je eine Kletterfalte. Die Bluse hat Raglanärmel und schmalen Kragen mit Bandkern.
521. Reiche, armetlose Bluse.



von der Schulterpasse (bekanntlich letzter „Schrei“ der Mode!) zieht eine Felsenparade über das ganze Vorder- und Hinterbein, in der Mitte durch einen Zierstreifen in kräftigen Farben unterbrochen, der die Fortsetzung des schließgeschlossenen Hüttenbogens aus gleichem Material bildet. In jartartbigem Tricotstoff, Cpel, Basken- oder Batist wird diese Form zu hellfarbigem Stoffstreifen geradem, prommenadefähig wirken. Im Sommer nimmt man es ja überhaupt nicht so genau damit! Wenn nur irgendein Stoff die Schicklichkeit des Jumpers eleganter gestaltet und Farbe und Material den Gesetzen sommerlichen Schicks gehorchen, dann kann man auch in der einfachsten Jumperbluse aus bunt bedruckter Basken- oder ebenförmiger Musselin „angekommen“ sein: breites Seidenband um den flachrunden Ausschnitt, feinstlich zu großer Schleife mit lang herabhängenden Enden gebunden, ebenförmiges Seidenband um Saum und Taille wie an den Enden der Ärmel — der ganz Auspruch: „Ich bin in einer zum Jumper harmonisierenden leuchtenden Farbe — machen den Anzug unbedingt schick. Bei all diesen Jumpern, die auf Eleganz Anspruch erheben, spielt eben der Auspruch die Hauptrolle.

Das ideale Verhängnisfeld für die Bluse — und zwar in offenkundigster Form — bleibt natürlich der Sport! Und da ist nun wirklich eine Neubeit zu vermeiden: der „Lumberjack“! Eine ganz schmucklose Hemdbluse — das schmale Seidenbändchen hat ja hier vor allem schädliche Aufgaben, Schluß des breiten Hüttenbogens, weniger schmückende zu ersetzen — mit glattem, langem Ärmel, endet in einem fest die Hüfte umschließenden, angearbeiteten Gürtel. Hier scheint das Ideal der Zweckmäßigkeit und schlichten Eleganz wirklich erreicht. Der aber auch beim Sport ein wenig Farbenfreudigkeit liebt, der bleibt den bunten, glatten Jumpern, aus Wolle und Kunstseide gemischt, treu, die in immer neuen, reizenden Musterungen auftreten. Ein kleines Schminkegeschloß mit Seidenband bringt die „aktuelle“ Note hinein. Und da wir gerade von sportlichen Dingen reden, sei auch daran gedacht, daß die wollenen und seidenen Westen dort ganz besonders beliebt sind: je nach Bitterung und Laune wählt man sie in Stil der einst so beliebten Vokkaden mit Herrenschnur, auf einen Knopf geschlossen, oder man macht bei den Vokkaden eine Anleihe und arbeitet sie in leuchtend buntem Stoff einfarbig ohne Ärmel und ohne Schluß. In diesem Falle müssen natürlich farbige Borten ihre Ränder einfassen und auch feillich die Taschen begrenzen.

Freiheit.

Von R. Struppe-München.

Villy erwachte später als sonst und hatte einen schweren Kopf. Was war denn geschehen? Quälte sie ein böser Traum, unter dessen Vann sie stand? Nein, kein Traum, sondern harte Wirklichkeit: Sie hatte sich gestern mit ihrem Verlobten getraut. Schluß für immer. Es war zwar schon öfters „endgültig aus“ gewesen, doch meist schon an anderen Tagen, immer wieder die große Verlobung gekommen. Aber diesmal — das wußte sie — war es endgültig aus. Villy spürte einen Stich im Herzen und einen unangenehmen Druck im Hals.

Dabei schien die Sonntagssonne so arg frühlich ins Zimmer. Man konnte also noch ein Stündchen liegen bleiben, konnte es vor allem deswegen, weil Alfred nicht am Bahnhof wartete. Jeden Sonntag ins Gebirge zu fahren, wie es Alfred verlangte, war doch mit der Zeit recht anstrengend geworden. Heute aber konnte man sich nach Herzenslust ausruhen.

Villy klingelte nach dem Zimmermädchen. „Kasas, bitte!“ Mit einem kleinen Triumphgefühl sprach sie diese Worte aus. Alfred hatte es nie leiden können, wenn sie Kasas zum Frühstück nahm. „Er macht dich zu dick“, sagte er. Von nun an brauchte sie nicht mehr bei jedem Frühstück an die moderne Linie zu denken, dachte Villy mit einem Seufzer der Erleichterung — und nahm ein drittes Stück Kuchen.

Wie schön das war, daß ihr der ganze Tag gehörte! Sie konnte zum Beispiel jetzt in die Kirche gehen und die Andacht von Mozart hören. Mit Alfred aua das nie, selbst wenn die Sonntagsausnahme in der Stadt blieben. Bei Alfred galt nur Gott und Botschaft. Welche unüberwindlichen Gegenstände! Und wie gut, daß jetzt alles aus war. Endgültig! Wieder ein Seufzer der Erleichterung.

Villy wachte mit beständigem Behagen ein Stückchen, das von Alfred stets als „Jalopy“ bezeichnet worden war, und setzte die bequeme Vasentruhe auf, mit der sie ihrem forresten Verlobten nie unter die Augen kommen durfte. Nur schade, daß ihr Alfred heute nicht begabte. Sicher war er ins Gebirge gefahren. Na, schon langweilig, so allein auf der Benediktinerwand herumzustehen! Ja, aber wenn er nun gar nicht allein

fragete? Allerlei Begleitungsleistungen standen ihr pöflich mit schmerzhafter Deutlichkeit vor Augen, während sie die Bilder der Vergangenheit und ihr Interesse auf die Neue Sachlichkeit zu sammeln versuchte. Ach, was geist mich überhaupt noch an, wie er seine Sonntage verbringt! Ich werde sie von jetzt an auch verbringen, wie ich will. Man braucht ja bei dem schönen Wetter nicht gerade in eine Galerie zu gehen. Immerhin schien es ihr herrlich, ihre volle, kostliche Freiheit zu haben.

Wozu hatte sie denn Freundinnen? Freilich, Bella war etwas überfällig, als Villy sie zu einem Spaziergang abholen wollte.

„Ich kann heute unmöglich“, sagte sie. „Ich habe nämlich ein Rendezvous. Wir wollen zur Inselmühle. Ach so, du weißt das noch gar nicht — hast dich ja seit einem Jahr nicht sehen lassen! Also: ich bin so auf dem Verloren. Heute ist noch entscheidende Aussprache. Du verstehst.“

„Ja, ich verstehe, daß ihr dabei nicht gestört sein wollt. Das war auch nie meine Absicht. Ich wünsche viel Vergnügen.“

„Gib mir noch schnell einen Rat, welchen von diesen beiden Gütern ich aussuchen soll. Männer sind in solchen Dingen sehr empfindlich, das weißt du doch von deinem Alfred.“

Das wachte Villy allerdings. Und aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrung heraus sagte sie: „Verwähne deinen zukünftigen nicht zu sehr: die Folgen sind verheerend!“

Auf weitere Erklärungen ließ sie sich jedoch nicht ein, denn es hatte keinen Sinn, einen Menschen, der im Begriff war, sich mit tausend anderen in die Gefangenenschaft zu stürzen, von der Nützlichkeit der Freiheit überzeugen zu wollen.

Am der Großstadt, in die Luft an einem Frühlingssonntag doch recht drückend. Auch Villy fühlte das. Das herumspazieren auf gepflasterten Straßen machte sie müde.

Sie fuhr zu ihrer Vase. Die war ein verhängnisvolles, gelesenes Mädchen, nicht so männernützte wie Bella.

Marie hat einen Ausflug zur Benediktinerwand unternommen. Du hast ihr so viel vom Gebirge vorgekramt, daß sie gestern mit Velle hinein- gefahren ist. Sie hoffte dich und Alfred zu treffen. Zur Wollt doch.

„Wir wollten, ja. Aber damit hat es nun ein Ende.“

Die Tante war neugierig geworden und lud sie zum Tabeiben ein. Aber Villy dankte und ging.

War denn heute alles verheert? Nein, das kam nur daher, weil man sonntags auf diesen Tag der Freiheit nicht richtig vorbereitet war. Nächsten Sonntag würde das ganz anders sein. Heute freilich. Wie war's, wenn man ins Kino eingeht? Dazu verfuhr sie schon längst große Lust. Alfred hatte man ja nie dazu bringen können, ein Lichtspieltheater zu besuchen. Doch nachmittags um drei Uhr beim wunderbaren Wetter fuhr sie ins Kino zu sehen, schien ihr jündhaft traumhaft. Abends vielleicht. Jetzt mußte man den Frühlingssonnen- schen ausnützen.

Ach, wenn sie nur nicht so müde gewesen wäre! Daran war die unruhig verbrachte Nacht Schuld. Oder die Langeweile.

Zu Hause hatte sie gute Bücher und eine bequeme Trömmel; doch wollte sie mitten am Nachmittag nicht beimkommen und es der ganzen Pension wüßten lassen, wie einsam und verlassen, wie „entloßt“ sie nun war.

Erhöbte sich Villy in einem Kaffeehaus nieder. Auch ein langentbehrtes Vergnügen! Aber es schien ihr doch nicht so begablich, wie sie gemeint hatte. Sie war den Tabakrauch und die moderne Musik nicht mehr gewöhnt. Und das Sonntagsspektakel war auch etwas lärmend. Im Gebirge mußte es entschieden stiller und schöner sein.

„Eine Musikante, bitte!“

„Sofort, bitte sehr!“

Die Zeitung wurde niemals gebracht. Natürlich, wer bedient auch so eine Zingeloffene mit vorzugsweiser Aufmerksamkeit?

Villy zahlte verdröffen und ging.

Kino oder Theater? Fürs Theater hätte sie sich umziehen müssen — und sie mochte jetzt nicht beimkommen.

Vor dem neuen, großen Kino, in das sie gehen wollte, standen die Menschen zur ersten Abendvorstellung zu Hunderten an. Einäusicht lehrte Villy um.

Müde und zerlähmt ob all der genossenen Freiheit wachte sie heimwärts. Auf der Treppe traf sie Alfred.

„Entschuldige“, sagte er etwas verlegen. „habe ich nicht aus Versehen meinen Feldstecher bei dir liegen lassen.“

In unwillkürlicher Reflexbewegung hatte sich Villy beim Anblick ihres Entloßten die Taschentücher vom Kopf gerissen.

„Es war heute so zweifelhaftes Wetter“, sagt sie, wie zur Erklärung ihres regelwidrigen An- zuges.

„Natürlich. Nächsten Sonntag wird es hoffentlich wieder ganz klar sein.“

„Ja, hoffentlich“, sagte Villy und beugte mit einem dritten Seufzer der Erleichterung ihre lähnen Träume von Freiheit.

Rundschau.

Bund Deutscher Frauenvereine. Der Vorstand des Bundes hat als Tagungsort für die 16. Generalversammlung Eisenach gewählt. Als Zeitpunkt sind vorläufig in Aussicht genommen Tage in der Woche vom 9. bis zum 15. Oktober. Eine vorläufige Tagesordnung und die genauen Daten werden demnächst bekanntgegeben werden. Der engere Vorstand wird am 8. Mai in Berlin zu einer Sitzung zusammenkommen.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Die Hauptversammlung des Vereins findet am 27. und 28. Mai in Wiesbaden statt. Es werden sprechen: Dr. Marianne Weber über „Die Problematik der weiblichen Jugend“, Dr. Gertraud Wolf (München) über „Die staatsbürgerliche Erziehung der weiblichen Jugend“ und Professor Dr. Johanna Stoblund (Freiburg) über „Die Bildungsmöglichkeiten der weiblichen Jugend“. Auskunft über die Tagung erteilt die Vorstands des Vereins, Frau Julie Baffermann, Rannheim, L. 10, 13.

Stundenlang

suchen Sie eine Kaufgelegenheit für gute und billige Wdschschäfte. Jetzt gilt es, sich diese Qualität zu erhalten, indem Sie nur mit

Dr. Thompson's Seifenpulver waschen



Gegründet 1876

**Spezial-Haus für
Wohnungs - Einrichtungen**

Karl Pasche, Elberfeld

Fernruf Nr. 1251, 4868 und 9093

Königstraße Nr. 55/57.